

PROTOKOLL

über die 26. Sitzung des **Beirates Huchting**,
am Montag, **16.06.2025 (19:00 Uhr)**, in der Aula der Roland zu Bremen Oberschule
Flämische Straße 9 in 28259 Bremen-Huchting

vom Ortsamt:	Herr Schlesselmann, Herr Wiltshko, Herr Homann
vom Beirat:	Herr Bettermann, Herr Decker, Herr Diekmann, Herr Horn, Frau Kücük, Herr Pascher, Frau Radke, Herr Schnaar, Frau Schubert, Frau Seifert, Frau Spitz, Frau Thasius, Frau Wendt
entschuldigt:	Frau Blunck, Herr Knuschke
Gäste	TOP 3 Frau Jordan (Naturschutzbehörde Bremen) und Frau Fanigliulo (Hanseatische Naturentwicklungsgesellschaft) TOP 4 Herr Dr. Hagemann (Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration) TOP 5 Herr Meyer (Park links der Weser e.V.)

Die Sitzung wird um 18:58 Uhr mit der Begrüßung der Gäste, der Bürgerinnen und Bürger, der Presse und der Mitglieder des Beirates Huchting eröffnet.

Die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit werden einvernehmlich festgestellt.

Tagesordnung:

1. Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Mitteilungen
3. Nadelkraut Bekämpfungs- und Sanierungsmaßnahmen
4. Sozialer Abbau im Stadtteil (Reduzierung/Schließung v. Einrichtungen, Unterstützungs- und Beratungsdienstleistungen); Kultur-, Sozial-/Arbeits-/ESF-Behörde geladen
5. Wegbenennung im Park Links der Weser
6. Stadtteilbudget Verkehr
7. Verschiedenes

TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

Es liegen keine Fragen aus der Bevölkerung vor.

TOP 2 Mitteilungen

- Die neu aufgestellte Fahrradreparaturstation gegenüber der Stadtteiffarm ist in Betrieb genommen worden.
- 20.06., 16 Uhr: Rundgang um den Sodenmattsee zu den neu aufgestellten Kunstobjekten zum Thema „Mein Müll? Unsere! Erde“

- 22.06.: Sommerfest Ev. St. Matthäus-Gemeinde und das Pfarrfest St. Franziskus/St. Pius jeweils mit Gottesdienst und einem bunten Programm für Groß und Klein
- 24.06., 19 Uhr Fachausschuss Bau, Stadtentwicklung, Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz im Ortsamt Huchting
- 27.–29.06.: 75 Jahre TSV Grolland mit Festprogramm und DJ
- 28.06., 14–18 Uhr: Sodenmattseefest mit Musik, Spielen und Essen
- 29.06., 17 Uhr: Sommerkonzert mit dem Lukas Chor in der St. Lukas Kirche
- 01.07., 14–16 Uhr: Schulfest Grundschule Kirchhuchting

TOP 3 Nadelkraut Bekämpfungs- und Sanierungsmaßnahmen

Frau Jordan von der Naturschutzbehörde bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft stellt die geplanten Maßnahmen anhand der beigefügten Präsentation vor. Ziel ist es nicht nur, das Nadelkraut zu bekämpfen, sondern auch die betroffenen Gewässer im „Park links der Weser“ zu renaturieren. Eine vollständige Eliminierung der invasiven Pflanze in Bremen ist jedoch nicht mehr möglich. Das Nadelkraut kommt derzeit ausschließlich in Gewässern auf der linken Weserseite vor.

Hintergrund

- Nadelkraut breitet sich in den Gewässern aus, **invasive Art**
- Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertung gebietsfremder Gefäßpflanzen für Deutschland: *Crassula helmsii* hat den Status etabliert auf der **Aktionsliste** (Stand 2013), noch kleinräumig verbreitet und Maßnahmen sind durchzuführen
- Die Maßnahmen in Bremen dienen dazu, die Geschwindigkeit und das Risiko der Ausbreitung zu reduzieren. Für eine Eliminierung ist die Verbreitung bereits zu weit fortgeschritten.
- Bei Bekämpfungsmaßnahmen und bei der Gewässerunterhaltung sind besondere Hygienebedingungen einzuhalten.



Es besteht die Gefahr, dass die Gewässer durch das Nadelkraut komplett zuwachsen, was dem ökologischen Ziel widerspricht, die Gewässer und die dort lebenden Amphibien zu erhalten. Im Rahmen der Bekämpfung sollen außerdem Hygienemaßnahmen sicherstellen, dass sich das Nadelkraut beispielsweise nicht weiter über eingesetzte Bagger ausbreitet.



Fotos: K. Menke, R. Jordan

Die Bekämpfungsmaßnahmen werden zu 90 % aus Bundesmitteln im Rahmen des „Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz“ finanziert. Bremen steht hierfür ein Betrag von einer Million Euro zur Verfügung. Der geplante Maßnahmenzeitraum erstreckt sich von Anfang Juli bis Mitte September 2025. Leider konnte die Bekämpfung im vergangenen Jahr nicht mehr durchgeführt werden.

Umsetzung Juli – Oktober 2025

- Naturschutzbehörde hat die Hanseatische Naturentwicklung GmbH (haneg) mit der Projektsteuerung und Durchführung der Leistungen beauftragt
- haneg hat die Ausschreibung und Vergabe der Leistungen abgeschlossen
- Beginn der Bauphase **07.07.2025**, Dauer ca. 10 Wochen (Mitte September)
- Bodenkundliche und ökologische Baubegleitung
- Baustellenzufahrt über den Hohenhorster Weg: Einseitiges Parkverbot

Die Gewässer werden entkrautet und Bodenproben entnommen, um die Wurzeln des Nadelkrauts gezielt zu erfassen. Der Aushub wird anschließend in einem Depot gelagert und mit einer etwa 50 cm dicken Sandschicht abgedeckt. Für eine effektive Bekämpfung ist es erforderlich, das Wasser für rund fünf Tage abzusenken. Das abgepumpte Wasser wird dabei gefiltert und anschließend ins Fleet eingeleitet.

Zur Verhinderung einer erneuten Ausbreitung des Nadelkrauts werden im Uferbereich Ansaaten vorgenommen und Vegetationsmatten ausgelegt.

Naturerfahrungsraum

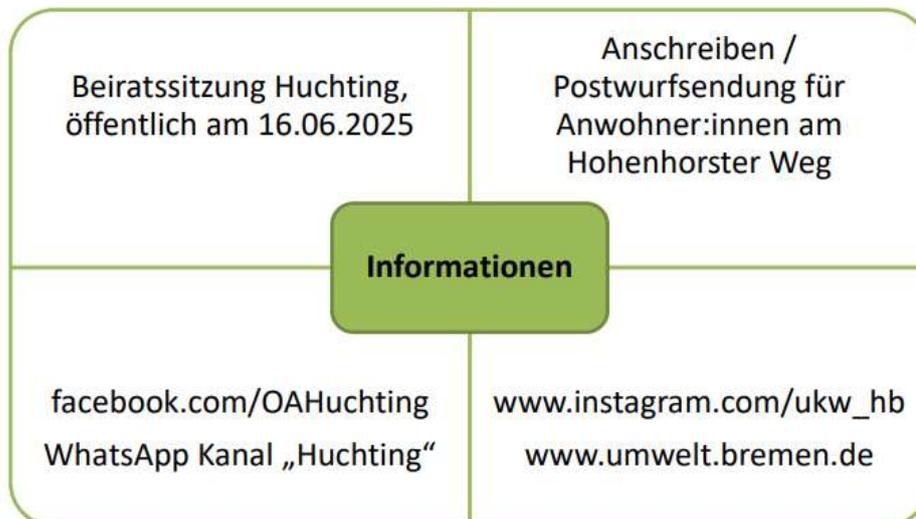
- Bohlenweg wird in großen Teilen neu hergestellt
- Ufer werden angesät und mit Vegetationsmatten befestigt
- Sandflächen werden mit Samen der Sand- und Magerrasen angesät (zertifiziertes Regio-Saatgut), Insekten, Kreuz- und Knoblauchkröte
- 2 neue Sitzbänke
- 1 Informationstafel zum Lebensraum Teich und Magerrasen
- Kescher und Becherlupen für Kinder und Jugendliche (Lagerung beim Parkverein)



Fotos: Pixabay

Die Senatorin für Umwelt,
Klima und Wissenschaft

Information



Die Senatorin für Umwelt,
Klima und Wissenschaft

Frau Wendt begrüßt die geplanten Maßnahmen und betont die Bedeutung einer Zusammenarbeit mit Niedersachsen für eine erfolgreiche Bekämpfung des Nadelkrauts.

Frau Jordan erklärt, dass bereits ein Austausch mit den niedersächsischen Behörden stattfindet. Die Gemeinde Stuhr sowie die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Diepholz haben eine Bestandserfassung durchgeführt. Auch im Naturschutzgebiet Klad-dinger Wiesen ist die invasive Art inzwischen verbreitet.

Herr Decker erkundigt sich, ob die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ausreichen.

Frau Fanigliulo antwortet, dass die Haneg eine entsprechende Kalkulation erstellt hat und mit den bereitgestellten Mitteln auskommt.

Herr Bettermann fragt, wann das Gelände für die Naherholung wieder freigegeben wird und ob eine Flutung mit Salzwasser vorgesehen ist.

Frau Jordan erwidert, dass das Gelände seit Dezember 2024 wieder geöffnet ist. Nach Ende der Maßnahme im September 2025 werden alle Zäune zurückgebaut. Nadelkraut ist sehr resistent gegen Salzwasser und Kälte. Zukünftig muss beobachtet werden, in wie weit sich das Kraut wieder ausbreitet.

Frau Schubert hinterfragt die Bekämpfungsmaßnahme mittels Abdecken mit Sand und schlägt stattdessen das Austrocknen lassen oder Abtransportieren vor. Laut Frau Jordan werden die Depots nicht direkt am Gewässer angelegt, sondern etwas entfernt. Sie geht davon aus, dass sich das Nadelkraut nicht durch den Sand nach oben etabliert. Eine Kompostierung wird nicht angestrebt. Eine Verbrennung auch nicht, da Biomasse-Verbrennungsanlagen das Material nicht annehmen, wenn viel Erde dabei ist.

Eine Anwohnerin aus dem Hohenhorster Weg fragt, was mit dem bereits entfernten Nadelkraut geschehen soll, was noch im Park aufgetürmt liegt. Sie sorgt sich um die Erlen auf ihrem Grundstück wegen der Grundwasserabsenkung. Sie fragt, wie die Frösche die Maßnahme überleben werden. Das entfernte Kraut wird nach Aussage von Frau Jordan in einem Depot mit Sand überdeckt. Das Grundwasser wird für fünf Tage abgesenkt und hat keine negativen Auswirkungen auf die Bäume. Im Rahmen der Wasserabsenkung werden die Tiere abgesammelt.

Ein Bürger äußerte Kritik an der Anweisung, Weidezäune aufzustellen, damit die Weidetiere kein Wasser aus den Gräben trinken und ihre Ausscheidungen nicht mehr auf den Wiesen verteilen können. Zudem wies er darauf hin, dass mit Nadelkraut belastetes Wasser aus der Ochtum in das Graben- und Fleetsystem eingeleitet werde. Er bemängelte, dass im Park Krebscheren angesiedelt worden seien, obwohl diese Pflanzenart dort nicht heimisch sei, sondern eher im Bereich Bremerhaven vorkomme. Er erkundigte sich, ob die Neuansaat aus Gras- oder NABU-Mischungen bestünde. Außerdem kritisierte er, dass an der Ochtum Giftpflanzen wie Kreuzkraut ausgesät worden seien, die die Weidetiere auf den Wiesen gefährdeten. Dieses Thema finde in Bremen kaum Beachtung. Er zweifelte die derzeitige Entsorgung des Nadelkrauts mittels Depots und Sandschicht an, da die Pflanze feuchtigkeitsabhängig sei und ein halber Meter Sand nicht ausreichend Schutz biete. Zudem könnten Hasen und Bisamratten durch den Sand graben. Er sprach sich für eine großflächige Bekämpfung des Nadelkrauts aus, die nicht nur den Naturerlebnispark umfasse, und schlug vor, das Kraut mit einer Siebtrommel von der Erde zu trennen, was nur unwesentlich teurer sei und eine anschließende Verbrennung ermögliche.

Frau Fanigliulo erklärt, dass verschiedene Entsorgungsmöglichkeiten geprüft worden sind. Es sind Kompostversuche durchgeführt worden, die vielversprechend sind. Allerdings fallen im Park sehr große Mengen an. Dieses Material muss erst ausbluten, was in zehn Wochen nicht möglich ist.

Aufgrund der Zusammensetzung kann der Aushub weder in eine Verbrennungs- noch in eine Biogasanlage gebracht werden.

Die Entsorgung erfolgt durch eine Firma aus den Niederlanden, die sich auf diese Aufgabe spezialisiert und gute Erfahrungen hinsichtlich der Depots gesammelt hat.

Dies stellt die kostengünstigste Variante dar.

Im letzten Jahr haben Handentnahmen in der Ochtum und im Grabensystem stattgefunden. Spezielle Hygiene-Vorschriften gelten für die ökologische Grabenräumung. Fraglich ist, ob finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden können, um zukünftig ein Monitoring durchzuführen.

Vorrangig sollen nun die Hotspots bekämpft werden, um die Dominanz zu brechen. In den nächsten Jahren soll das Nadelkraut per Hand an den Fundstellen entnommen werden, da es günstiger ist.

Es wird Regio-Saatgut in den Boden eingebracht, in dem kein Jakobskreuzkraut enthalten ist. Die Zusammensetzung ist auch in der Natur zu finden. Auf den Depots werden Trockenrasenmischungen und auf den Grünlandflächen sind Feuchtgrünlandarten vorgesehen.

Das Jakobskreuzkraut wird im Park eingesammelt. Es geschieht etwas auf den Flächen.

Frau Jordan betont, dass viele Anliegen den Naturschutz im Park betreffen. Die Filterung des Wassers ist schwierig. Eine Aufstauung ist nicht möglich. Der Blanker-Hans-Teich ist auch vom Nadelkraut betroffen. Die Bekämpfung erfolgt Schritt für Schritt.

Frau Thasius erkundigt sich, wie es nach der Umsetzung der Maßnahmen weitergeht.

Frau Jordan betont, dass es sich um ein langfristiges Thema handelt, das die Verwaltung und Fachbehörden auch in den kommenden Jahren weiterhin beschäftigen wird.

Frau Seifert interessiert sich für die Erfolgsaussichten der Maßnahmen und stellt die Frage, ob eine Abdeckung mit lediglich einem halben Meter Sand tatsächlich ausreicht.

Frau Jordan erklärt, dass eine Verdopplung der Sandschicht auch eine Verdopplung des Lkw-Verkehrs bedeuten würde – eine Belastung, die man den Anwohnenden nicht zumuten möchte. Ein halber Meter sei das Minimum, das für das Absterben des Nadelkrauts jedoch ausreichen sollte. Gleichzeitig betont sie, dass eine fortlaufende Begleitung und Kontrolle notwendig sei, diese aber von den jeweils verfügbaren Haushaltsmitteln abhängen werde.

Herr Schlesselmann weist darauf hin, dass auf dem Hohenhorster Weg (Nordseite) geparkt wird. Das Halteverbot sollte auf der Südseite eingerichtet werden, damit der Verkehr besser von der Kirchhuchtinger Landstraße in den Hohenhorster Weg abbiegen kann.

TOP 4 Sozialer Abbau im Stadtteil (Reduzierung/Schließung v. Einrichtungen, Unterstützungs- und Beratungsdienstleistungen); Kultur-, Sozial-/Arbeits-/ESF-Behörde geladen

Herr Schlesselmann betont, dass dies ein erster Aufschlag sei, um für das Thema zu sensibilisieren und um zu klären, was dies konkret für Huchting bedeutet. Am 19. Juni ist eine Veranstaltung mit zahlreichen Trägern geplant.

Herr Dr. Hagemann ist bei der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration im Referat 40 tätig, der zwischengeschalteten Stelle des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Land Bremen. Dieser Förderbereich ist stark von den Kürzungen und deren Auswirkungen betroffen. Der Europäische Sozialfonds (ESF) war bislang ein wichtiges Finanzierungsinstrument für Projekte und Maßnahmen im Stadtteil. Über den ESF wurden verschiedene Angebote gefördert – unter anderem auch das Programm „LOS“ (Lokales Kapital für soziale Zwecke).

Aktuell stehen aus diesem Programm jedoch keine Mittel mehr für den Stadtteil zur Verfügung. Dies betrifft unter anderem den Kulturladen sowie das Mütter- und Familienzentrum Huchting, die dadurch vor großen Herausforderungen stehen.

Herr Horn zeigt sich unverständlich darüber, dass die ESF-Mittel weggefallen sind. Mit dem neuen Haushalt könne das Arbeitsressort aber einen Teil der Verluste kompensieren. Zudem soll es einen Härtefonds geben, der Einrichtungen unterstützt, deren Existenz gefährdet ist.

Herr Dr. Hagemann hat sich in Rücksprache mit der zuständigen Kollegin einen Überblick über das Programm LOS verschafft. Dabei stellte sich heraus, dass einige Maßnahmen bereits ausgelaufen sind, während andere nur noch bis Ende des Jahres laufen. Es wurde stets versucht, die LOS-Finanzierung aufrechtzuerhalten, doch leider sind diese Bemühungen den Sparzwängen zum Opfer gefallen.

Herr Decker erläutert, dass im kommenden Doppelhaushalt 38 Millionen Euro eingeplant werden sollen. Es müsse versucht werden, so viel wie möglich zu erhalten, was erhalten werden kann.

Herr Dr. Hagemann bedauert, dass aufgrund der veränderten Budgetlage leider nicht alle Maßnahmen fortgeführt werden konnten. Es wurde eine neue Arbeitsmarktstrategie mit dem Titel „Armutsbekämpfung und Fachkräftegewinnung“ erarbeitet. Im Rahmen dieser Programmatik hat das Arbeitsressort einen Strategieentwurf vorgelegt, der Vorschläge für zukünftige Förderschwerpunkte enthält. Ziel ist es, daraus Schwerpunkte abzuleiten, die die zukünftige Förderung steuern sollen. Dieser Schritt ist notwendig, um die Mittel zielgerichtet einzusetzen. Die weitere Ausgestaltung erfolgt in Abstimmung mit Interessenverbänden und anderen Ressorts.

Herr Bries (MdBB) betont, wie wichtig es ist, im sozialen Bereich so wenig wie möglich zu streichen. Für die Jahre 2026 und 2027 werden Bedarfe in Höhe von 18 Millionen Euro (2026) bzw. 20 Millionen Euro (2027) erwartet. Dadurch soll die Unterstützung laufender Projekte gewährleistet bleiben.

Inka Helmke vom Mütterzentrum Huchting berichtet von den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Die LOS-Mittel seien zunächst um die Hälfte gekürzt worden, wodurch bereits Personal- und Fixkosten nur noch schwer zu decken waren. Schließlich sei die Förderung ganz weggefallen – mit der Folge, dass laufende Projekte eingestellt werden mussten. Diese Projekte lassen sich nicht einfach wiederaufnehmen, da Strukturen und Ressourcen verloren gegangen sind. Frau Helmke wünscht sich daher mehr Beständigkeit und Planungssicherheit für die Zukunft.

Vera Zimmermann vom Kulturladen betont, dass es nicht allein um Trägerinteressen gehe, sondern in erster Linie um die Menschen, die von den Projekten profitieren – und um die Beschäftigten. Zum 1. Juli werden neun Mitarbeitende arbeitslos. Der Förderstopp kam sehr plötzlich. Man habe sich zwar auf mögliche Veränderungen eingestellt, sei aber letztlich hingehalten worden.

Herr Schlesselmann ergänzt, dass der Kulturladen den wichtigen Kontakt zu den Übergangwohnheimen hält und dort Unterstützung in den Bereichen Sprache und Integration anbietet.

Zudem werden die „Sprinter“ der bras... ihren Standort in Huchting leider zum 30. Juni schließen, ein Projekt welches einmal hier im Stadtteil seinen Ursprung hatte.

Frau Schubert fragt, wie viel Geld für die kommenden zwei Jahre im Vergleich zu den bisherigen Mitteln zur Verfügung steht. Sie drängt außerdem auf eine Verstetigung der Finanzierung und fordert einen Sockelbetrag für einzelne Träger.

Herr Dr. Hagemann antwortet, dass man für die nächsten zwei Jahre handlungsfähig sei und laufende Projekte grundsätzlich eine Perspektive für 2026/2027 erhalten haben. Die faktische Verlängerung der bestehenden Maßnahmen für diesen Zeitraum wird jedoch erst später im Jahr entschieden. Daher kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine generelle Förderperspektive für alle aktuell laufenden Maßnahmen verbindlich zugesagt werden. Vorrang habe zunächst die Stabilisierung der bestehenden Angebote. Ob darüber hinaus neue Maßnahmen gestartet werden können, bleibt abzuwarten.

Frau Zimmermann erklärt, dass der ESF zwar eine wichtige Lücke schließt. Wenn das Jobcenter jedoch die Mittel aus den Programmen 16e/16i nicht zuweist, ist man zwar dankbar, aber es nützt nichts.

Herr Horn wendet sich an Frau Zimmermann und stellt fest, dass der Kulturladen keine Projektfinanzierung benötigt, sondern eine institutionelle Förderung. Er würde zur Finanzierung eine Reichensteuer begrüßen.

Herr Diekmann äußert Kritik an der aktuellen Situation und weist darauf hin, dass eine verlässliche Sicherheit für alle Träger fehlt. Aus seiner Sicht sei es notwendig, besser auf die Sorgen und Nöte der Einrichtungen vor Ort reagieren zu können. Er bemängelt, dass bislang keine konkreten Aussagen seitens der zuständigen Behörde gemacht wurden.

Herr Dr. Hagemann widerspricht dieser Einschätzung. Er verweist auf ein bereits stattgefundenes Perspektivgespräch im Mai sowie auf weitere Gespräche, die bereits im Juni terminiert sind. Ziel sei es, erste Ergebnisse im Laufe des Spätsommers präsentieren zu können. Es werde derzeit unter Hochdruck an einer tragfähigen Lösung gearbeitet.

Vera Zimmermann betont, dass der Europäische Sozialfonds (ESF) viele gute Projekte hervorgebracht und wesentlich zur Stabilisierung in Bremen beigetragen hat. Sie appelliert daran, dass die verschiedenen Ressorts künftig enger zusammenarbeiten und das Denken nicht auf Arbeit und Soziales begrenzt bleibt.

TOP 5 Wegbenennung im Park Links der Weser

Herr Meier (Park Links der Weser e.V.) berichtet, dass der nun zur Widmung vorgeschlagene Wegabschnitt unmittelbar hinter dem Vereinsgelände verläuft. Herr Ehlers habe sich diesen Ort besonders gewünscht. Er habe zudem aus eigener Initiative eine Schutzhütte sowie einen Baum gespendet, die heute noch Bestand haben. Der Antrag auf Widmung wurde über den Fachausschuss Verkehr gestellt.

Einstimmiger Beschluss:

Der Verein Park Links der Weser beantragte die Benennung eines Weges südlich des Vereinsgeländes nach dem früheren Vorsitzenden Wilfried Ehlers. Ein Weg im Rottlande soll nach Herrn Ehlers benannt werden. Er verstarb vor über einem Jahr, so dass diese Voraussetzung für eine Wegebenennung erfüllt ist.

Gemäß § 37 Bremischen Landesstraßengesetz werden Straßennamen von der Gemeinde bestimmt.

Der Beirat Huchting beschließt die Wegbenennung einstimmig.

Herr Wilfried Ehlers (geboren am 03.03.1929 und verstorben am 02.03.2024) war von 1989 bis 1999 Vorstandsmitglied im Park Links der Weser e.V. Von 1999 bis 2009 bekleidete er das Amt des Vereinsvorsitzenden. In der Mitgliederversammlung 2009 wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Herr Ehlers engagierte sich über Jahre ehrenamtlich für die Entwicklung und Pflege der Parklandschaft.

Durch sein Mitwirken und Mitgestaltung entstand im Wiesengelände zwischen Huchting und Grolland ein 230 Hektar großer Park, der heute geprägt ist durch bepflanzte Randzonen, viele Teiche, Wander- und Radwege sowie der verlegten Ochtum mit ihrem mäandrierenden Flussbett.

Der Park Links der Weser stellt heute ein wichtiges Naherholungsgebiet für Familien, Wanderer, Spaziergänger, Radfahrer und Inline-Skater dar.

Abstimmungsergebnis: 13 Ja-Stimmen

TOP 6 Stadtteilbudget Verkehr

Sanierung Radweg/Gehweg Kirchhuchtinger Landstraße

Einstimmiger Beschluss:

Das Amt für Straßen und Verkehr hat ein Angebot über die Kosten für die Baumaßnahme Geh- und Radwegsanierung Kirchhuchtinger Landstraße 142 bis 146 über 121.977,53 Euro (brutto) vorliegen. Das ASV würde 50 % der Kosten tragen.

Abstimmungsergebnis: 13 Ja-Stimmen

Bordsteinabsenkungen Pellwormer / Amrumer Straße

Einstimmiger Beschluss:

Am 17.02.2025 beschloss der Beirat Huchting 10.000 Euro für Bordsteinabsenkungen bereitzustellen. Ein neues Angebot belief sich auf 14.000 €. Nach Rücksprache mit der Straßenerhaltung sind nunmehr Kosten in Höhe von 6.000 € pro Absenkung zu erwarten.

Der Beirat Huchting beschließt einstimmig die Maßnahme zurückzustellen, da die Örtlichkeit nicht stark frequentiert wird.

Abstimmungsergebnis: 13 Ja-Stimmen

TOP 7 Verschiedenes

Vera Zimmermann berichtet, dass der Kulturladen Geld für 10 weitere Bänke aus dem Topf Soziale Stadt erhalten hat. Der Beirat wird um Vorschläge für Aufstellorte gebeten.

Ende der öffentlichen Sitzung um 20:29 Uhr

Frau Wendt
(stellvertretende Beiratssprecherin)

Herr Schlesselmann
(Sitzungsleiter)

Herr Homann
(Protokoll)